

Jetzt alle 14 Tage

BESSY



Band 13
70 Pfennig

Schweiz sfrs —,80
Belgien bfrs 10,—
Luxemburg lfrs 10,—
Österreich S 4,50
Italien Lire 140
Niederld. hfl —,70

Die mörderische Flut

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

„Country"-Musik ist echte Volksmusik und dem Jodler der Bayern, Schweizer und Österreicher nahe verwandt. Ich kann mir gut vorstellen, daß ein Mann in Japan, dem man zuerst den Erzherzog-Johann-Jodler und dann Hank Snows „Lonesome" vorspielt, nicht sicher weiß, ob nun beides Hillbilly-Musik ist oder beides in Bayern gesungen wird. (Es sei denn, der Japaner kann englisch!)

Hank Snow gehört zu den berühmtesten Hillbilly-Sängern Amerikas. Man sagt von ihm, er „steckt voll Musik". Wenn er ein Schallplattenstudio betritt, dann wetten die Tontechniker 1 zu 100, daß wieder ein echter Snow-Hit entsteht. Hank ist in Amerika fast so berühmt wie Elvis Presley, seine Lieder singen die Cowboys an den Lagerfeuern und die Menschen in den großen Städten. Gerade in den Städten hat er



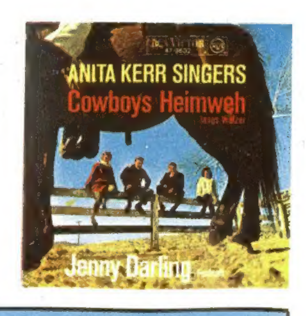
die Country-Musik mit seiner weichen, melodischen Stimme populär gemacht. Noch vor zehn Jahren wollten die Städter nämlich von dieser Art Musik nichts wissen. Sie waren der Meinung, „dieses Gefiedel ist nur gut genug für Kuhhirten". Die Zeiten ändern sich. Und die Meinung der Menschen auch. So kam es zum Siegeszug der Country & Western-Music.

Hank Snow wird bei manchen seiner Lieder von den Anita Kerr Singers begleitet. Von dieser Gruppe gibt es aber auch eigene Aufnahmen. Unmengen, wenn man genau sein will. Es ist in Amerika nichts Ungewöhnliches, in einer Radiosendung drei verschiedene Hits der Kerrs zu hören. Der „Nashville Sound", eine ganz besonders flotte Art zu singen, hat die vier drüben so berühmt gemacht. Jetzt gibt es die Platten der Anita Kerr Singers auch bei uns.

Noch schnell ein Wort zu Bobby Bare: Er gehört wie Hank Snow zu jener Gruppe von Volkssängern, die auch dem Großstädter gefallen. Er singt die Western-Songs „gepflegt". Die echten Hillbilly-Fans ziehen den Original-Country jedoch vor. Darüber mehr im nächsten Heft.

Euer Holger

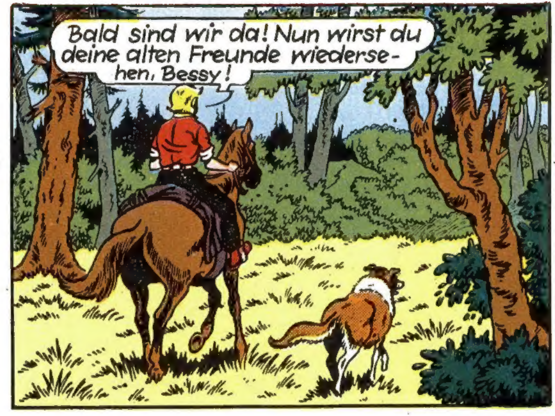


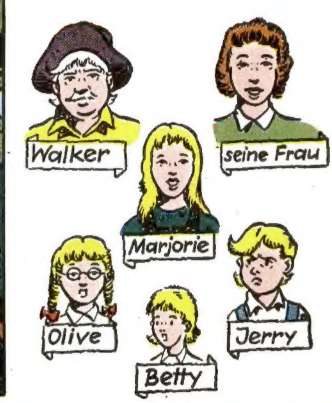


Herausgeber und Verleger: Bastei-Verlag Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Verantwortlich für den Inhalt: H. Haser · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint monatlich · Printed in the Netherlands Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 51 52 · Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Straße 23, Telefon 88 78 07
Zur Zeit ist der Nachtrag Nr. 1 vom 15. Januar 1965 zur Preisliste Nr. 9 gültig.

Die mörderische Flut

Vor Jahren brachte Andy eine Gruppe von Pionieren in das fruchtbare Land zwischen den Flußläufen des Ohio und des Mississippi, in die Nähe der Stadt Mounds, die heute in jedem Atlas steht, die es damals aber noch nicht gab. Jedesmal, wenn der Zufall ihn in diese Gegend führt, besucht er natürlich auch den damaligen Treckführer, Mr. Tim Walker, und dessen Familie.























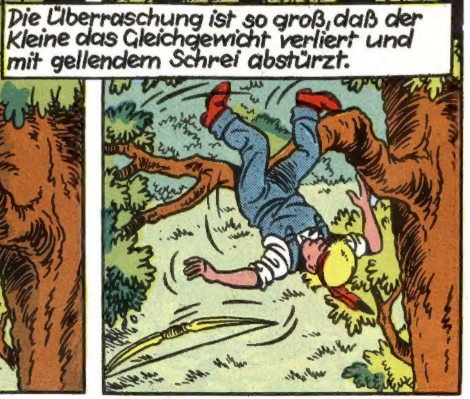

Unwillkürlich tastet Andys Hand nach dem Gewehr.
Ach was! Lächerlich! Hier gibt es doch keine Feindschaft mehr zwischen Rothäuten und Weißen! Wer mag denn nur den Pfeil abgeschossen haben?


Sonderbar! Der Pfeil kam von hier, und man sieht trotzdem keine Spur.


Vergebens sucht Andy nach dem unbekannten Schützen...


...bis Bessys Gebell seinen Blick nach oben lenkt.


Jerry Walker!
Andy! Bessy!

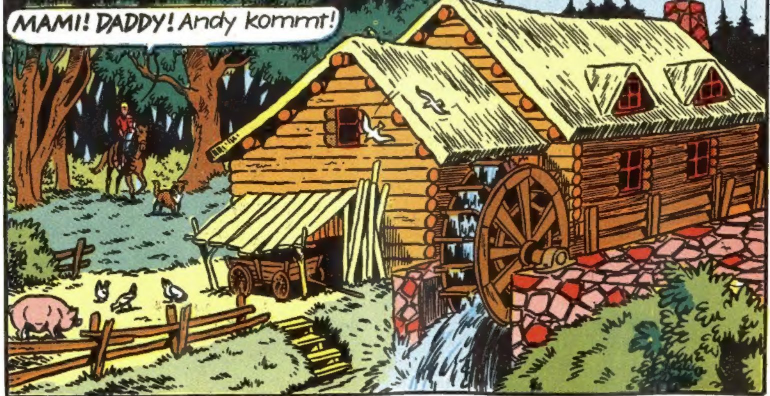

Die Überraschung ist so groß, daß der Kleine das Gleichgewicht verliert und mit gellendem Schrei abstürzt.


Zum Glück bleibt er mit seinem Gürtel hängen. Aber seine Würde als verkappter Indianer ist futsch.


Andy befreit ihn aus seiner kläglichen Lage.

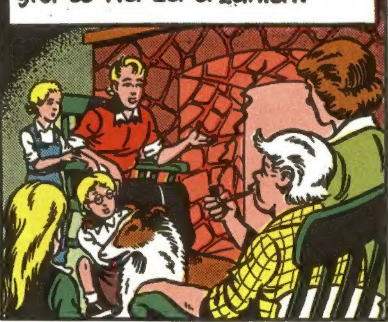

Was bin ich froh, dich wiederzusehen! Komm, wir gehen schnell heim! Was werden die Eltern und meine Schwestern staunen! Wir sprechen noch oft von dir.


...und uns geht's gut, mußt du wissen! Wir mahlen in unserer Mühle das Korn für alle Siedler ringsum.


MAMI! DADDY! Andy kommt!

Das gibt ein frohes Wiedersehen. Andy wird mit offenen Armen empfangen.

Junge! Das ist eine Freude! Und du bist dir hoffentlich darüber klar, daß wir dich so schnell nicht wieder fortlassen.











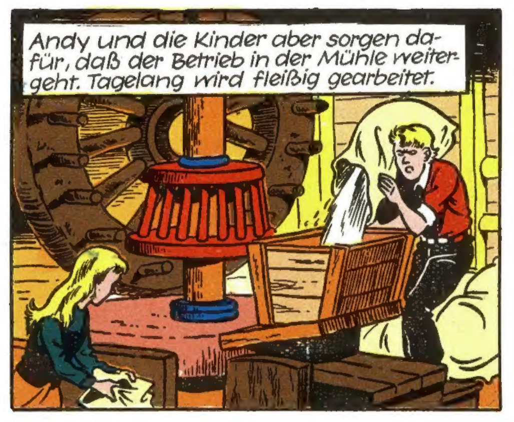
Der Überbringer des Briefs verabschiedet sich, doch in der Tür wendet er sich nochmals um.

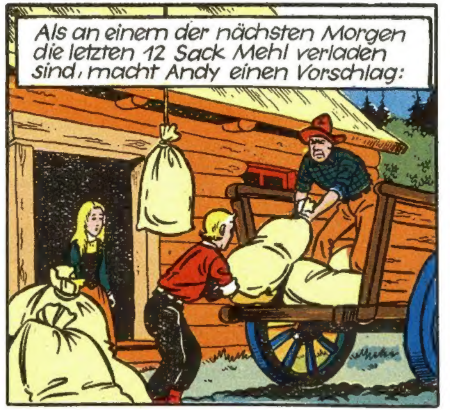









Andy und die Kinder aber sorgen dafür, daß der Betrieb in der Mühle weitergeht. Tagelang wird fleißig gearbeitet.


Als an einem der nächsten Morgen die letzten 12 Sack Mehl verladen sind, macht Andy einen Vorschlag:


Wir haben schwer geschuftet. Was haltet ihr von einem Ausflug in den Wald?


Das ist natürlich für die Kinder ein toller Vorschlag, und so wandern sie vergnügt los.


Als sie sich zum Picknick niederlassen wollen, kommt ein Mann.


Weg hier! Und zwar dalli! Oder ihr erlebt was!


Verzeihung, aber ich verstehe nicht...
So, du verstehst nicht, Grünschnabel?


Ich heiße Stimson, und das Grundstück hier gehört mir.


Weg mit euch, sonst setzt's Prügel!


Aber bevor der Mann seine Drohung wahrmachen kann, hat er Bessy am Hals.


Laufen Sie, Herr Stimson, so lange ich die Hündin halten kann!
Ich gehe. Aber wenn ich euch noch einmal hier antreffe, habe ich eine Waffe bei mir!


Na, sehr liebenswürdig ist der Mann gerade nicht. Und so was ist unser neuer Nachbar! Wir müssen achtgeben, daß wir nicht mehr auf sein Grundstück geraten.

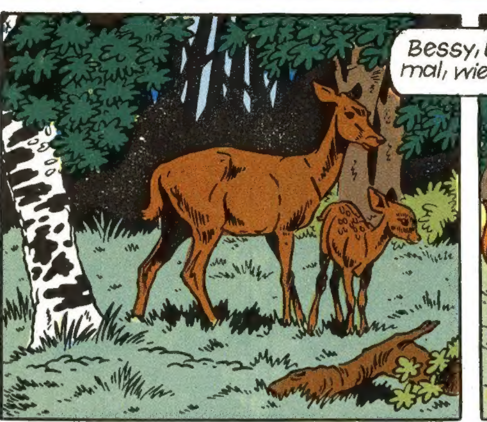

Auf einem Umweg geht es heimwärts. Andy gibt unterwegs Unterricht im Spurenlesen.


Wer kann mir sagen, was für ein Tier solche Spuren hinterläßt?

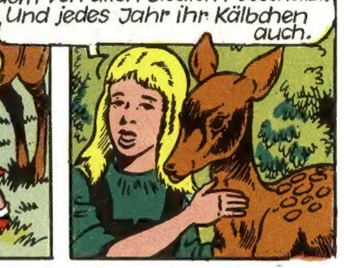

Ich, du Supertrapper! Dies ist die Spur eines Hirschkalbes, das noch bei seiner Mutter ist.


Du bist ja ein tüchtiger Fährtensucher. Aber wie kommst du auf die Einzelheiten?


Das ist nicht schwer. Wir kennen die Tiere schon lange.
Da sind sie ja!




Bessy, bleib hier! Hm, sag mal, wie kommt es, daß sie so zahm sind?


Als wir hier ankamen, erlegten die Jäger viele Hirsche, damit wir genug zu essen hatten. Die übrigen sind fortgezogen. Nur Queeny, die Hirschkuh, blieb hier und wird seitdem von allen Siedlern beschützt. Und jedes Jahr ihr Kälbchen auch.

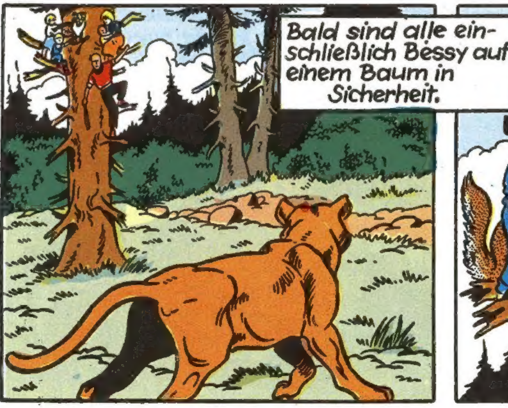

In diesem Augenblick stößt Queeny einen Warnruf aus und...


...verschwindet mit Funny blitzschnell im Wald.


Schaut! Da oben auf den Felsen! Ein Puma!


Nur fort von hier! Ich bin ohne Waffe!
Fury, der kluge Puma, kennt die Menschen und weiß, daß er die Verfolgung aufnehmen kann, wenn er keinen Gewehrlauf blinken sieht.


Andy ist vorsichtig und läßt alle auf einen Baum klettern.


Bald sind alle einschließlich Bessy auf einem Baum in Sicherheit.

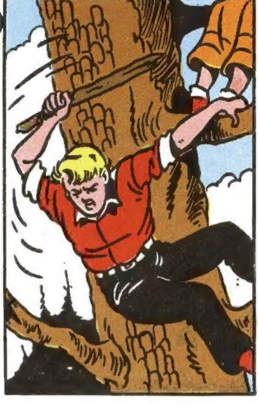



Fury aber macht sich an die Verfolgung.


Rasch und geschmeidig klimmt der Puma von Ast zu Ast und kommt seinen Opfern immer näher.


Andy! Der zerreißt uns! Sollen wir höher klettern?


Beweg dich nicht, Marjorie! Die Kleinen könnten fallen!




Andy trifft genau die Schnauze des Pumas, seine empfindlichste Stelle.


Brüllend vor Wut springt Fury hinunter.


Er legt sich am Fuße des Baums auf die Lauer und reibt sich sein schmerzendes Maul.


Noch immer umkreist der Puma den Baum.

Wenn wir das Gras anzünden, Andy, flüchtet er.

Stimmt, Marjorie, aber ich hab' keine Streichhölzer.

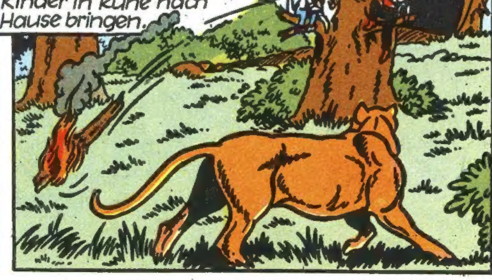
Ich weiß was! Meine Brillengläser sind sehr stark. Die können als Brennglas dienen!

Mit Olives Brille entzündet Andy trockene Rinde, woran er dann...

Dann stellt Andy die Windrichtung fest...

...und schleudert das brennende Holzscheit nach dem Puma. Wenige Minuten später vertreibt ihn der beißende Rauch des aufflammenden Grases. Andy kann die Kinder in Ruhe nach Hause bringen.

...einen Knüppel in Brand setzt, den er zuvor abgeschnitten hatte.



Anderen Morgens will Andy ein Wörtchen mit Stimson reden.

Dieser Stimson will sich wohl mit Gewalt unbeliebt machen! Er ist der einzige, der sein Anwesen einzäunt.

Andy trifft Stimson ein Stück weiter bei Holzfällern.

Hallo, Mister Stimson! Kann ich Sie einen Augenblick sprechen?

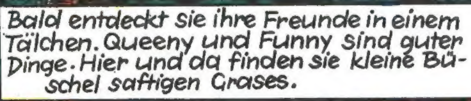
Ich habe festgestellt, daß Sie der Hirschkuh eine Falle gestellt haben. Wissen Sie, daß die Jagd auf Hirsche verboten ist? Sie stehen unter dem Schutz der Farmer.
Was scheren mich die Farmer! Aber ich will dir was sagen:

Sobald die Tiere auf mein Gebiet kommen, schieße ich sie ab, auch deinen ekligen Köter!


Einige Tage später. Das Mühlrad dreht sich...


...und drinnen arbeiten Andy und die jungen Walkers mit Bienenfleiß.
W.H.
W.


Bessy, die allen im Wege ist und sich langweilt, streunt in den Wald.


Bald entdeckt sie ihre Freunde in einem Tälchen. Queeny und Funny sind guter Dinge. Hier und da finden sie kleine Büschel saftigen Grases.




Zufrieden äsen sie von einem zum andren, ohne zu merken ...


...daß sie so zu einer Öffnung in Stimsons Zaun gelangen.


Ahnungslos betreten die Hirschkuh und ihr Junges das verbotene Gebiet.


Sogar der Anblick der Holzfäller schreckt sie nicht. Sie wissen, daß sie unter dem Schutz der Farmer stehen.




He, Stimson? Wir haben einen leckeren Braten in Aussicht!


Donnerwetter! Meine List war erfolgreich! Sie können uns nicht entkommen!




Stimson kniet nieder und zielt kaltblütig auf die Hirschkuh.


Mittlerweile ist Bessy ihren beiden Freunden bis auf Stimsons Gebiet gefolgt.

Sie kommt gerade dazu, wie Stimson feuern will.

Bessy achtet die Gefahr nicht und rennt zu den Tieren.

Ihr Bellen vertreibt die Hirsche, die rasch...

...die Flucht ergreifen und Bessy weit hinter sich lassen.

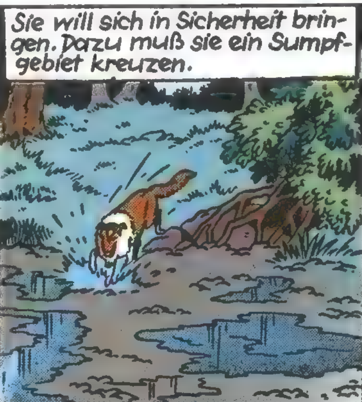
Voller Wut zielt Stimson nun auf die Hündin.
PANG

Doch Bessy kann knapp dem tödlichen Schuß entgehen und flüchtet in den Wald.

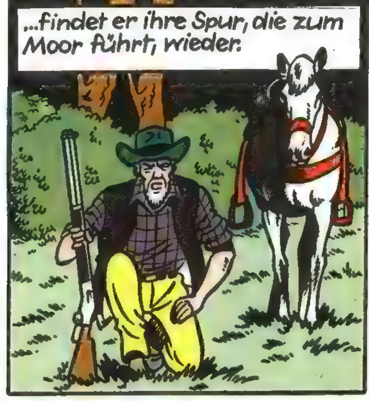
Oho, Stimson, wir hatten gedacht, du könntest schießen!

Der Spott der Holzfäller bringt Stimson außer sich.

Ich erwische den verflixten Köter noch, wartet nur!

Bessy hört Hufgetrappel und merkt, daß sie verfolgt wird.

Sie will sich in Sicherheit bringen. Dazu muß sie ein Sumpfgebiet kreuzen.


Stimson verliert Bessy kurz aus den Augen, dann...

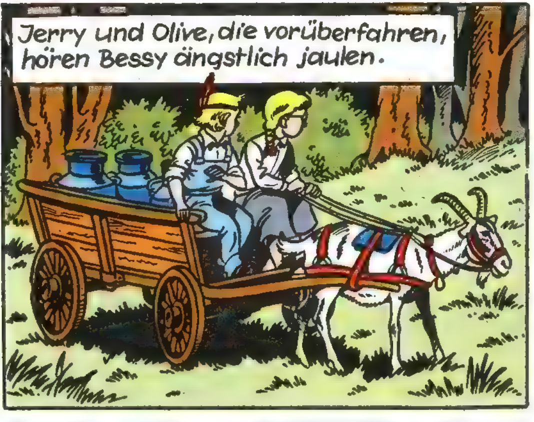

...findet er ihre Spur, die zum Moor führt, wieder.


Bessy jedoch hat rasch gemerkt, daß sie in Gefahr geraten ist.


Aus Leibeskräften müht sie sich, ein paar Zweige zu erreichen, die über das Moor hängen.


Sie ist todmüde und möchte verschnaufen. Aber schon steht Stimson...


...drohend vor ihr.


Jerry und Olive, die vorüberfahren, hören Bessy ängstlich jaulen.

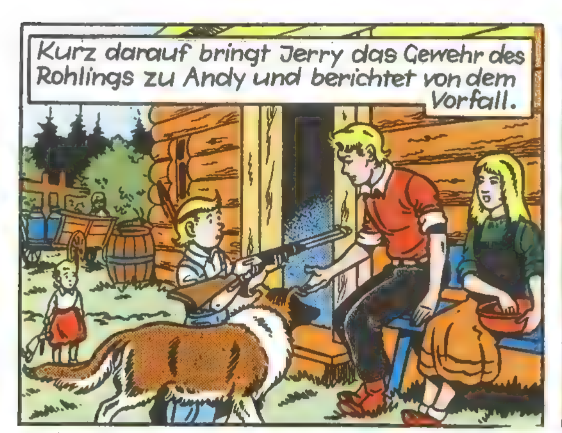

Warte, Olive! Bessy muß in Gefahr sein

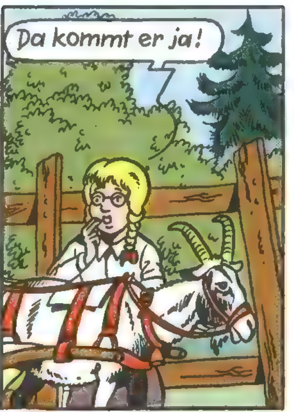

Diesmal entwischst du mir nicht! Und das Moor zieht dich hinab! Keiner kann dich retten!


Gerade als Stimson feuern will, saust Jerrys Lasso durch die Luft.


Mit kurzem Ruck wird Stimson das Gewehr entrissen, noch bevor er hat schießen können.


Schämst du dich nicht? Schieß doch, wenn du dich traust!


Kurz darauf bringt Jerry das Gewehr des Rohlings zu Andy und berichtet von dem Vorfall.


Da kommt er ja!

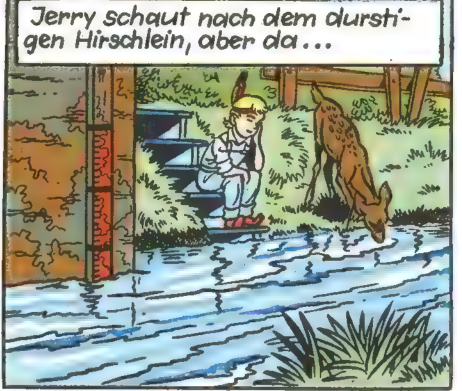

Ich will mein Gewehr haben. Heraus damit, sonst sollt ihr was erleben.


Ein paar Tage später. Queeny und Funny besuchen manchmal ihre Freunde in der Mühle.

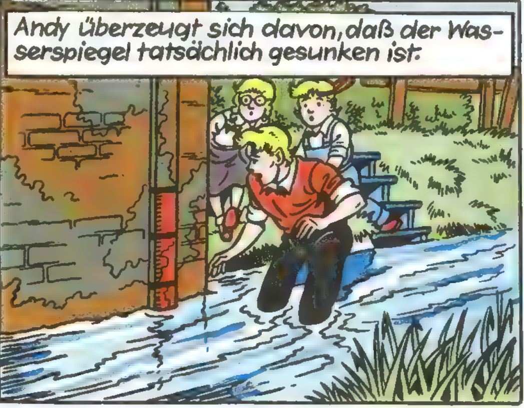

Die Kinder freuen sich dann und füttern die Tiere.


Wo ist Funny, Olive? Er war doch mit seiner Mutter hier!


Ich habe gesehen, wie er zum Fluß gegangen ist, um zu trinken.

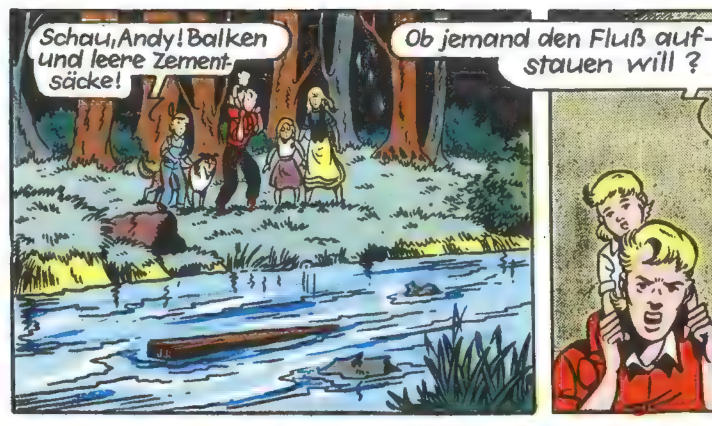

Jerry schaut nach dem durstigen Hirschlein, aber da...


Andy komm schnell! Der Fluß hat viel weniger Wasser!

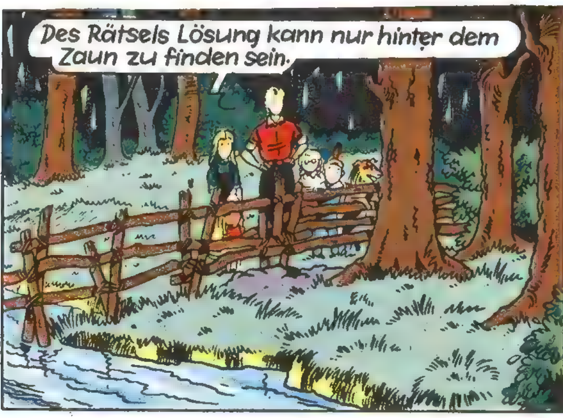

Andy überzeugt sich davon, daß der Wasserspiegel tatsächlich gesunken ist.


Wenn er weiter sinkt, kommt die Mühle zum Stillstand. Wir müssen der Sache auf den Grund gehen.


Mit allen vier Kindern der Walkers wandert Andy flußaufwärts, um nach der Ursache zu suchen.


Schau, Andy! Balken und leere Zementsäcke!
Ob jemand den Fluß aufstauen will?


Aber bald können unsere Freunde nicht weiter flußaufwärts gehen. Sie stehen vor... Stimsons Zaun.


Des Rätsels Lösung kann nur hinter dem Zaun zu finden sein.


Den Zugang zu seinem Anwesen hat uns Stimson verwehrt. Ich werde mir den Mann einmal vorbinden.


Aber als Stimson endlich gefunden ist und Andy ihn fragt...


...kriegt er statt einer Antwort den Rücken gezeigt.


In der Mühle gehen an diesem Abend alle schweren Herzens zu Bett, und Jerry kann nicht einschlafen.


Wenn das Wasser im Fluß weiter sinkt, kann unsere Mühle nicht mehr arbeiten. Stimson wird schlafen. Ob ich mal auf seinem Gebiet spionieren gehe?


Jerry überlegt nicht lange. Lautlos läßt er sich durchs Fenster hinab.


Komm, Bessy! Mit dir wage ich mich nachts durch den Wald!


Jerry und Bessy folgen dem Flußlauf auf den Zaun zu. Dahinter ist das Geheimnis verborgen, das den Gang der Mühle gefährdet.


Ohne an die Gefahr zu denken, wagt sich Jerry auf Stimsons Gebiet.


Außer den vielen Geräuschen, die nachts den Wald beleben, bleibt alles still, und Jerry dringt mit Bessy immer weiter auf Stimsons Grundstück vor.


Da haben wir's! Wer hätte das gedacht!


Das ist eine bodenlose Gemeinheit!


Stimson baut ein Sägewerk. Unterhalb des Mühlrades aber hat er einen neuen Flußlauf gegraben und errichtet nun einen Damm im alten Flußbett.


Der Damm ist ganz unnötig für das Sägewerk. Wenn er fertig ist, zwingt er das Wasser, ganz nach links zu laufen. Dann steht unsere Mühle still, und wir können einpacken.

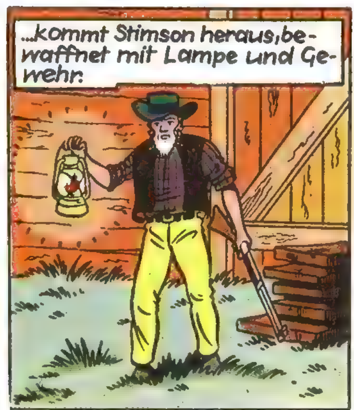

Auf dem Rückweg steht Bessy plötzlich still. Im Gras hat sie etwas blinken gesehen, das sie gut kennt.


Im letzten Augenblick drängt sie Jerry zurück, aber...


...sie kann nicht mehr verhindern, daß er in die Fußangel tritt.
KLACK!


Still, Bessy! Nicht bellen! Sonst merkt Stimson was!

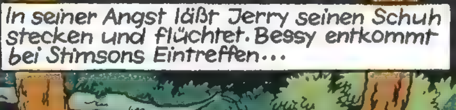

Und wirklich wird im Sägewerk Licht angesteckt. Und schon...

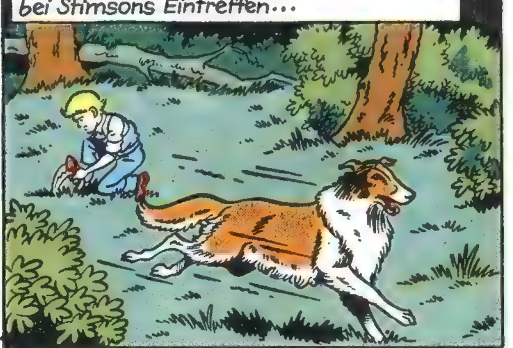

...kommt Stimson heraus, bewaffnet mit Lampe und Gewehr.

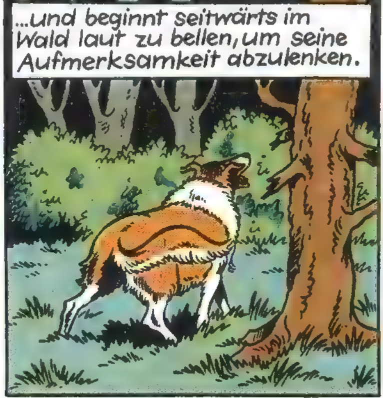

Glücklicherweise steckt nur mein Absatz in der Fußangel. Verletzt bin ich nicht. Ich muß versuchen, die Klemme aufzubrechen.


Es geht nicht, Bessy! Was wird nun aus uns?


Stimson kommt immer näher.


In seiner Angst läßt Jerry seinen Schuh stecken und flüchtet. Bessy entkommt bei Stimsons Eintreffen...




...und beginnt seitwärts im Wald laut zu bellen, um seine Aufmerksamkeit abzulenken.

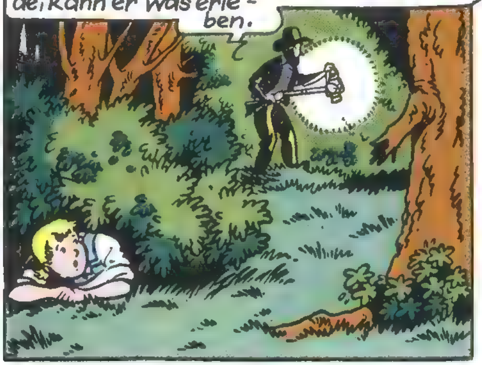

Stimson feuert blindlings. Bei der Dunkelheit ist es unmöglich, etwas zu sehen.
PANG


Erschrocken setzt die Hündin über den Zaun.

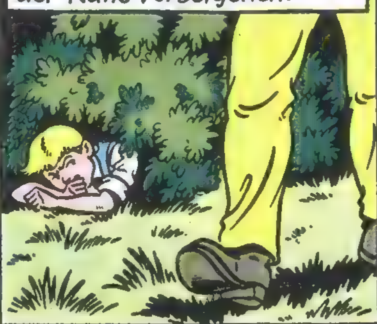

Unterdessen hat Jerry sich davongemacht. Sein Schuh ist aber zurückgeblieben.


Bei Stimsons Kommen versteckt er sich im Gesträuch.

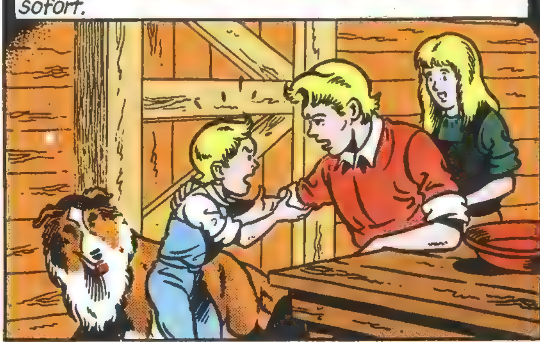

Stimson entdeckt den Schuh in der Falle.



Ein Kinderschuh? Wenn ich den Bengel finde, kann er was erleben.



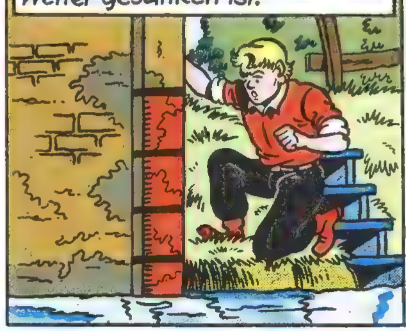
Mit klopfendem Herzen sieht Jerry den Verfolger ganz in der Nähe vorbeigehen.
Der kleine Teufel hat gewiß den Damm entdeckt, von dem keiner was wissen sollte!



Als Jerry und Bessy atemlos aber unversehrt nach Hause kommen, berichtet der Kleine sofort.



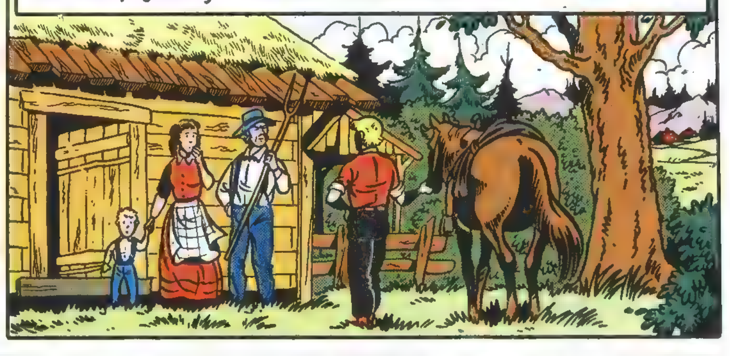
Kaum zu glauben, daß Stimson das Recht haben soll, den Wasserlauf umzuleiten. Tut er's doch, so wende ich mich an den Sheriff.



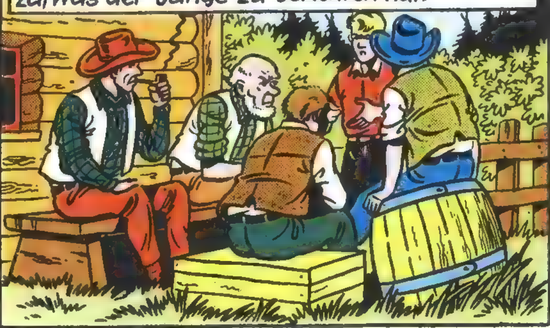
Nach ein paar Tagen muß Andy feststellen, daß das Wasser weiter gesunken ist.



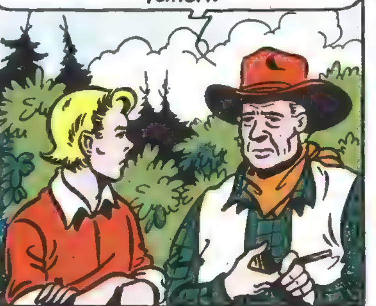
Diesmal fackelt er nicht lange, springt in den Sattel und reitet zur Siedlung.



Die Ranchs liegen ziemlich verstreut. So wird es Abend, bis Andy genug Männer beisammen hat.



Der Sheriff ist nicht da. Ein Mann namens John Everts vertritt ihn. Alles hört gespannt zu, was der Junge zu berichten hat.



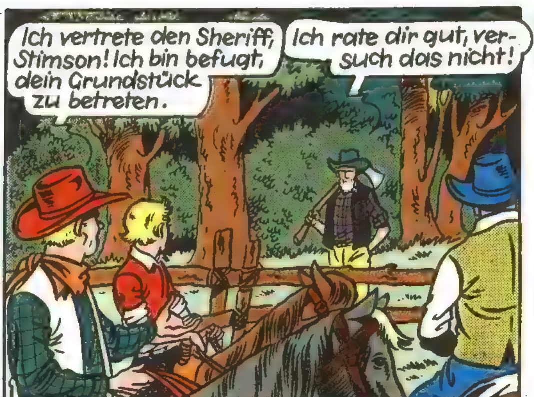
Wir müssen schon die Rückkehr des Sheriffs abwarten. Ich darf da keine Entscheidung fällen.



Da mischt sich Jack Nichols, ein Pächter, ein.
Nein, so geht es nicht. Die Sache brennt und geht uns alle an. Laßt uns doch mal mit Stimson reden!


Als die Männer am anderen Morgen zur Mühle reiten, laufen ihnen die Kinder schreiend entgegen: Der Fluß liegt nun völlig trocken. Da reiten die Männer gleich weiter zu Stimsons Anwesen.

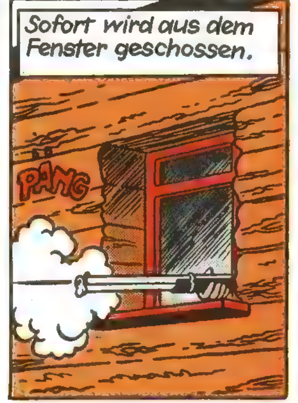

Wir haben mit dir zu sprechen, Stimson!
Ich weiß, worum es geht. Aber ich bin euch keine Auskunft schuldig.


Ich vertrete den Sheriff, Stimson! Ich bin befugt, dein Grundstück zu betreten.
Ich rate dir gut, versuch das nicht!


Darauf dreht er sich um und läuft ins Haus.


Ich schieße jeden nieder, der auf mein Grundstück kommt!


Die Männer lassen sich nicht abschrecken. Sie binden die Pferde an und machen sich zu Fuß zu Stimsons Blockhaus auf.


Sofort wird aus dem Fenster geschossen.
PANG


Alle in Deckung gehen! Er schießt auf uns!


Im Schutz der Baumstämme versuchen die Männer, Stimson zu überreden.


Stimson, verhandle in Ruhe mit uns. Wir haben ein Recht zu erfahren, warum du die Mühle trockenlegst.


Ich bin euch keine Erklärung schuldig. Ich baue auf meinem Grundstück so viel Dämme wie ich will. Schert euch fort, sonst schieße ich!


Der alte Pächter Jack Nichols wird böse.
Hör, Stimson, diese Siedlung haben wir alle gegründet. Die Mühle ist für uns lebenswichtig.


Wir haben das Recht zu erfahren, warum du den Fluß, der die Mühle antrieb, trockenlegst.


Das geht euch nichts an. Ich tue, was ich will. Nun zähle ich bis drei...


In Deckung, Nichols! Der Dickschädel ist zu allem fähig!


Der schlechte Kerl soll erfahren, mit wem er es zu tun hat!


Bevor jemand Nichols daran hindern kann, geht er zu dem Haus. Sofort bellt ein zweiter Schuß auf.
PÄNG


Das Geschoß pfeift dicht an Nichols' Ohr vorbei. Ein paar Millimeter weiter hätten ihn das Leben gekostet.


Seine Kameraden stürzen auf ihn zu und überreden ihn, wieder in Deckung zu gehen.


Stimson lacht sich ins Fäustchen, als er die Männer abziehen sieht.


Der Kerl hat hier nichts zu suchen. Bei uns stehen Mut und Freundschaft noch immer obenan.
Leider können wir ihm nicht verbieten, sich hier anzusiedeln.


Wartet doch die Rückkehr des Sheriffs ab! Wenn wir ihn nicht an seinen Gemeinheiten hindern können, bauen wir einen Kanal, der die Mühle treibt.


Als sie Stimsons Grundstück verlassen, gibt es einen Knall, und das Pferd von Everts wird am Vorderhuf verletzt.
PÄNG


Das Pferd scheut und wirft seinen Reiter ab. Everts stürzt schwer und wird bewußtlos.


Verflixt! Das ist ein Selbstschuß mit Pulverladung!
Dieser Schuft! Statt uns zu warnen!
Beruhige dich, Nichols, wir wollen uns erst mal um Everts kümmern.


Der stellvertretende Sheriff kommt bald wieder zu sich. Auf Nichols hat unterdes niemand acht.


Es geht wieder. Wir wollen so rasch wie möglich hier fort. Aber wo ist Nichols?

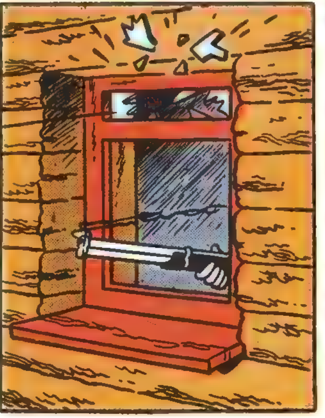

Der hat sich mittlerweile voller Wut an Stimsons Haus herangeschlichen.


Haltet ihn zurück! Er macht Dummheiten!


Vor dem Blockhaus ruft Nichols, Stimson solle herauskommen.


Als einzige Antwort feuert der Rohling auf ihn.


Diesmal schießt Nichols zurück.



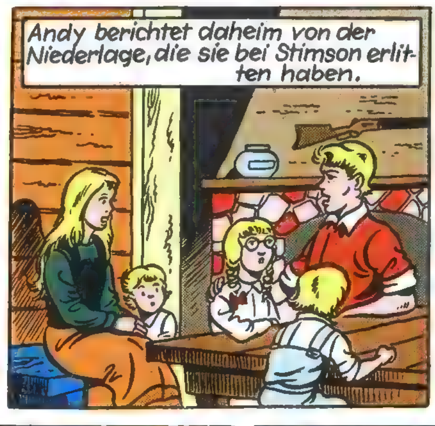

Von beiden Seiten wird tüchtig geknallt. Doch die beiden Gegner sind gut gedeckt, so daß niemand verletzt wird.













Die Hündin hat sich die Abwesenheit ihres Herrn zunutze gemacht, um mit der Hirschkuh Queeny und ihrem Kälbchen Funny zu spielen. Nun werden sie vom Sturm überrascht.










Da sie von den Menschen nichts Böses gewohnt sind, laufen beide auf das Haus zu.


In ihrer Angst merken sie nicht, daß es das Anwesen von Stimson ist.


Das ungastliche Haus macht Queeny stutzig...


Doch treibt der fürchterliche Gewittersturm sie in die schützende Scheune...


...deren Tore weit offenstehen. Die Tiere fühlen sich geborgen und verlieren ihre Angst.


Von seinem Fenster aus hat Stimson sie hereinkommen sehen.


Plötzlich taucht er an der Scheunentüre auf.

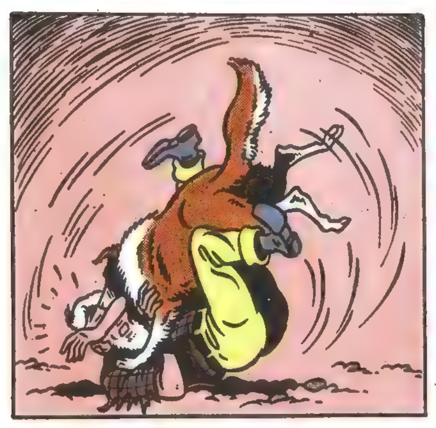

Queeny spürt die Gefahr und drängt Funny in das äußerste Eckchen...

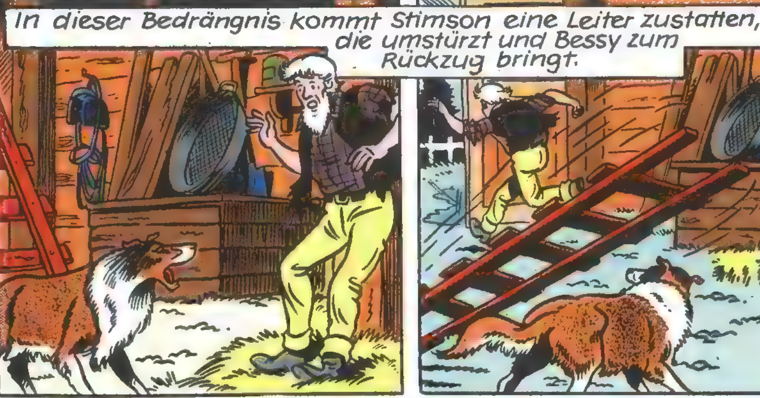

...des Raumes. In aller Ruhe legt der Mann auf die Tiere an.

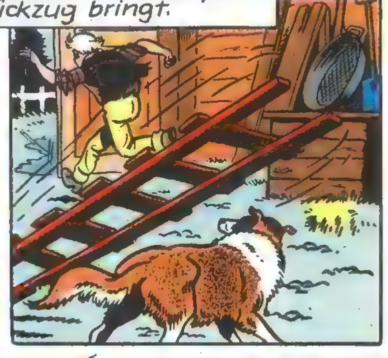

In diesem Augenblick kommt Bessy hinzu. Sie hatte die Spur ihrer Freunde wiedergefunden.


Sie springt den Angreifer von rückwärts an, und nach...


...einem erbitterten Kampf liegt Stimson am Boden.




In dieser Bedrängnis kommt Stimson eine Leiter zustatten, die umstürzt und Bessy zum Rückzug bringt.




Die Hündin verfolgt wütend ihren Gegner.

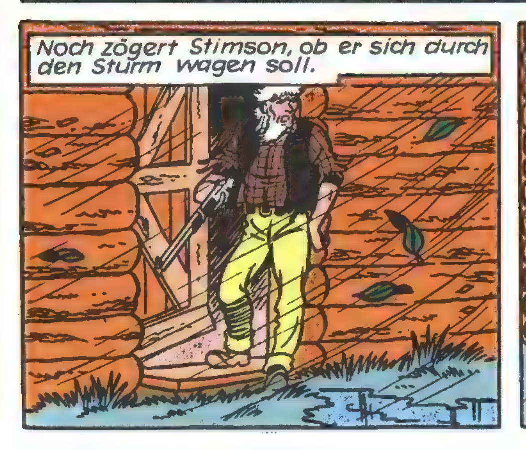

Stimson hat Glück und kann ihr die Türe vor der Nase zuschlagen.


Zum Glück hab' ich mich retten können! Aber diesmal zahlt der Köter mit seinem Leben!


Er muß schwer gegen den Sturm ankämpfen, bis er sein Haus erreicht. Mit haßerfüllten Augen lädt er ein anderes Gewehr.

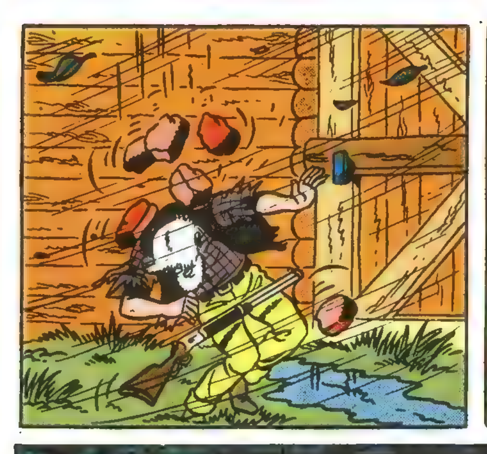


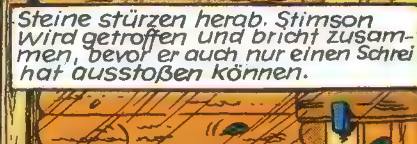

Draußen tobt der Sturm immer wilder.

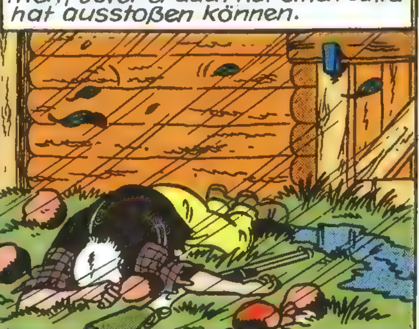

Noch zögert Stimson, ob er sich durch den Sturm wagen soll.


Doch der Haß hat ihn so verblendet, daß er sich nicht von seinem Vorhaben abbringen läßt.


In diesem Augenblick schlägt der Blitz in den Schornstein ein.



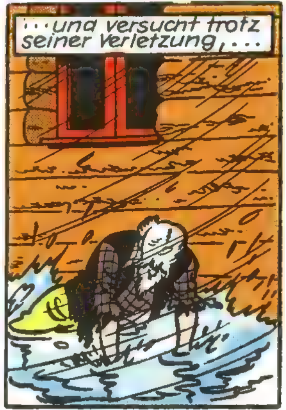

Steine stürzen herab. Stimson wird getroffen und bricht zusammen, bevor er auch nur einen Schrei hat ausstoßen können.

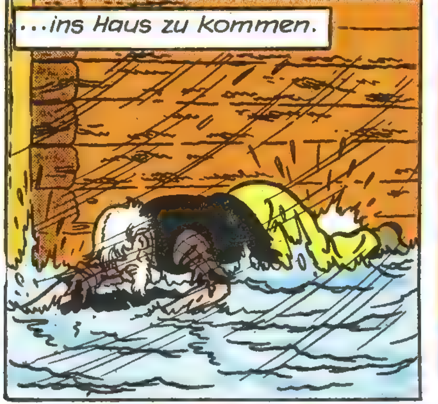



In der Scheune hört Bessy sein leises Stöhnen.


Der Regen strömt zu einer wahren Sturzflut zusammen, die von den Bergen herabtost und alles mitreißt, was ihr in den Weg kommt.


Bald hat die Flut auch Stimsons Haus erreicht. Der kommt zu sich...


...und versucht trotz seiner Verletzung,...


...ins Haus zu kommen.


Erschöpft erreicht er sein Ziel. Doch schon ist der Fußboden vom Wasser überflutet.


In der Scheune sind die Tiere eingeschlossen und fühlen ängstlich das Wasser steigen.

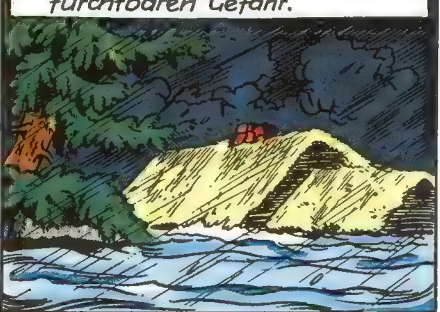

Je höher die Flut steigt, um so verzweifelter wird die Lage der Tiere. Die Hirsche müssen schon schwimmen.

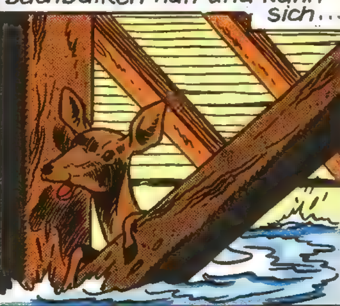

Nach Bessys Beispiel hilft Queeny ihrem Jungen, einen treibenden Strohballen zu erklimmen.

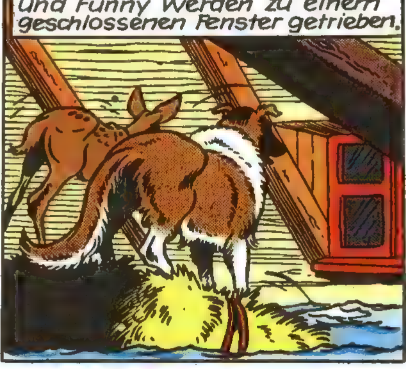

Die Hirschkuh selbst ist zu schwer und kann sich nicht halten.

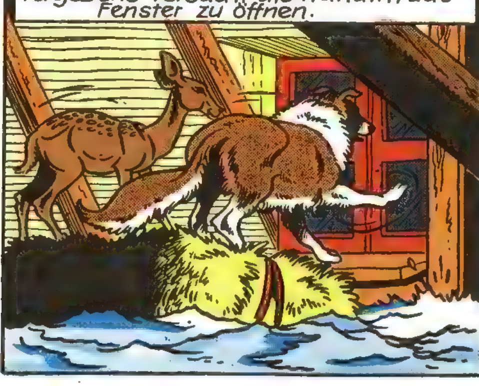

Sie schwimmt hin und her und schreit verzweifelt vor Angst.


Das Wasser steigt weiter, und sie fängt an, müde zu werden.


Donnerschläge dröhnen, und der Sturm tobt. Das Wasser wird für Stimsons Anwesen zur furchtbaren Gefahr.

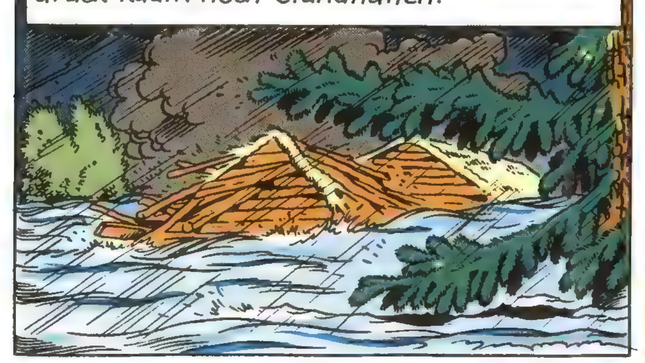

In der Scheune kämpfen die Tiere um ihr Leben. Queeny findet nun an einem Dachbalken Halt und kann sich...


...etwas ausruhen. Bessy und Funny werden zu einem geschlossenen Fenster getrieben.

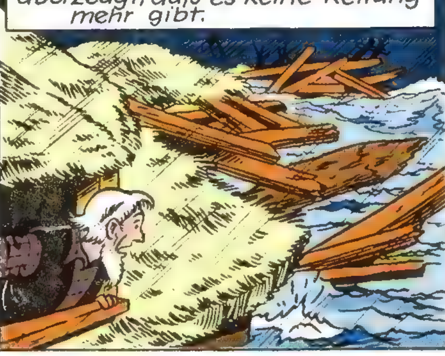

Vergebens versucht die Hündin, das Fenster zu öffnen.


Nun bekommt auch Bessy Angst und fängt an zu jaulen.

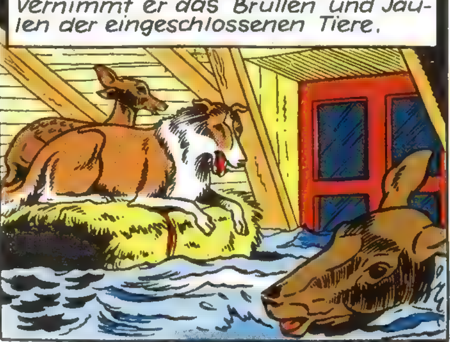

Nur halb bei Bewußtsein erklettert Stimson das Dachgeschoß.


Das Dach seines Hauses kann dem Wasserdruck kaum noch standhalten.

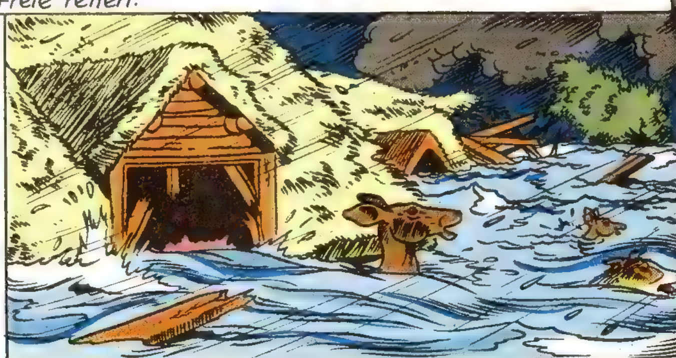

Hilflos muß Stimson zusehen, wie die Zerstörung weiter fortschreitet.

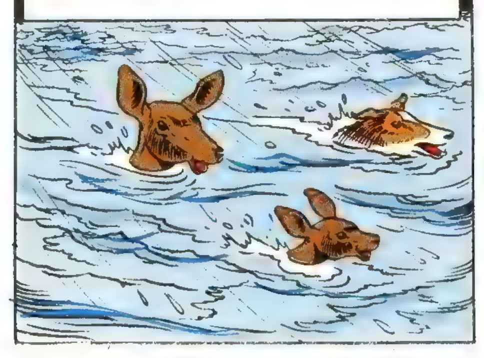

Ein Blick durchs Fenster hat ihn überzeugt, daß es keine Rettung mehr gibt.


Es ist meine Schuld. Hätte ich den Damm nicht gebaut, könnte das Wasser abfliessen.


Voll Todesangst schreit Stimson um Hilfe. Als einzige Antwort vernimmt er das Brüllen und Jaulen der eingeschlossenen Tiere.

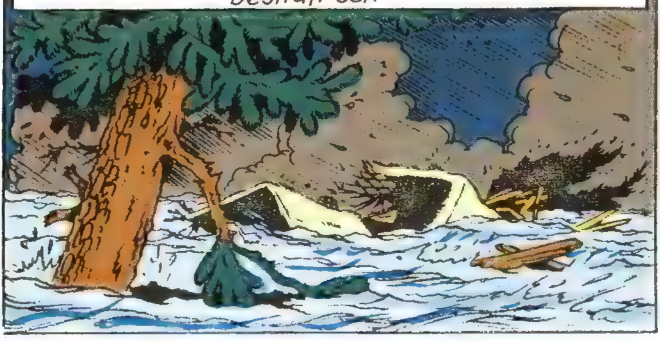

Endlich bricht die Fensterscheibe unter dem Druck des Wassers, und die Tiere können sich ins Freie retten.




Die Strömung reißt sie mit, und sie können sich nur treiben lassen.


Bessy! Hilfe! Bessy!


Da stürzt krachend das Dach zusammen und reißt Stimson in die Tiefe.


Allmählich läßt das Unwetter nach, als hätten die Naturgewalten eingesehen, daß Stimson genug bestraft sei.


Mit der Kraft der Verzweiflung gelingt es dem Verunglückten, sich an einem Balken festzuklammern. Er kämpft um sein Leben.

Gerd Engel ist ein prima Bursche. Auf sein Wort kann man sich verlassen. Kein Wunder, daß er wütend wird, als ihn die Rabauken in seiner Klasse einen Lügner und sogar seine Freunde ein Großmaul nennen. Keiner will ihm glauben, daß er funken kann wie sein großer Bruder, dessen Funkgerät in einem abgesperrten Dachzimmer verstaubt. Gerd ein Prahlhans? Nie und nimmer! Das wird er ihnen beweisen . . .

Es dauert nicht lange, da bekommen die großen Rundfunkstationen rund herum Unmengen Hörerpost. Und in jedem Brief heißt es: „In Ihrer ganz ausgezeichneten Schulfunksendung vom soundsovielten hörte ich . . ." Die Herren Intendanten schüttelten die Häupter. „Muß sich wohl einer 'nen Spaß erlauben. Oder?"

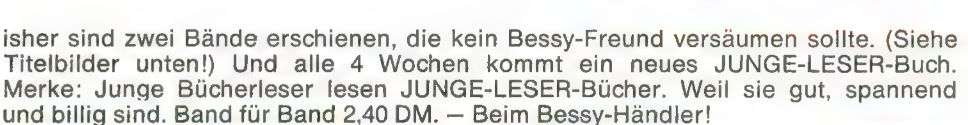
Leider hätte dieser „Spaß" für Gerd und seine Freunde beinahe böse Folgen gehabt, aber – na, lest selber!



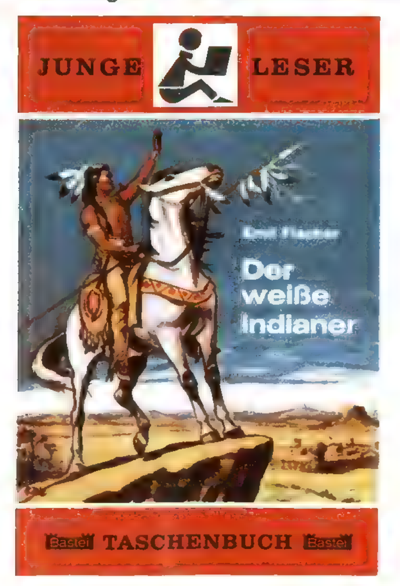
Rolf Ulrici
Gerd funkt auf eigener Welle



192 Seiten, viele Zeichnungen, spannend, lustig, prima. Genau das Richtige an einem Regentag.



Bisher sind zwei Bände erschienen, die kein Bessy-Freund versäumen sollte. (Siehe Titelbilder unten!) Und alle 4 Wochen kommt ein neues JUNGE-LESER-Buch. Merke: Junge Bücherleser lesen JUNGE-LESER-Bücher. Weil sie gut, spannend und billig sind. Band für Band 2,40 DM. – Beim Bessy-Händler!





Aber ein Wirbel schleudert ein Stück Holz gegen seinen Arm, und er muß den Balken loslassen.

















In Walkers Mühle hat das Unwetter nicht so viel Schaden angerichtet. Das von Stimson trockengelegte Flußbett hat viel von der Flutwelle aufgenommen und ablaufen lassen. Bald kommen Farmer in einem Boot, um...






Nein, nur meine Hündin vermisse ich und fürchte das Schlimmste.


Komm mit, wir wollen sehen, wie Stimson das Unwetter überstanden hat. Jetzt heißt es, die Feindschaft zu vergessen. Vielleicht ist er in Not!


Und so ist es. Stimson ist in größter Gefahr, denn Bessy kann ihn beim besten Willen nicht länger halten.


Die Retter kommen in letzter Minute und können...


...Stimson in ihr Boot ziehen.


Bessy, was bin ich froh, dich gefunden zu haben! Und wie stolz kann ich wieder auf dich sein!


Retter und Geretteter fahren im Boot zu Walkers Mühle.


Tagelang schwebt Stimson zwischen Leben und Tod.


Als er wiederhergestellt ist, hat sich das Wasser verlaufen, und die Kinder springen fröhlich ins Freie.


Kinder, das gibt Arbeit, bis alles wieder in Ordnung ist! Aber zum Glück ist in der ganzen Kolonie kein Menschenleben zu beklagen!


Andy! Kommst du mal? Ich möchte dich sprechen. Ich weiß, daß ich dir viel Schwierigkeiten gemacht habe. Mein Leben war so schwer...


...daß ich alles Vertrauen in meine Mitmenschen verloren hatte. Ich wollte nicht mal mehr einen Freund besitzen und tat alles, um noch härter zu werden. Aber deine Hündin...


...ist menschlicher als mancher Mensch. Sie hat mich wieder zur Vernunft gebracht.


Wochen verstreichen. Die alten Walkers sind zurück, und das Leben geht wieder seinen gewohnten Gang.


Heda, Kinder! Kommt mal! Mister Stimson möchte sich verabschieden!


Leben Sie wohl, Mister Stimson! Und wenn Sie auf Ihr Grundstück zurückgekehrt sind, beginnen Sie ein neues Leben. Hoffentlich sehen wir Sie bald mal wieder!


Danke, Andy. Ich brauche all meinen Mut, denn ich muß ja mein Haus von Grund auf neu bauen.


Nach einem letzten Abschied von Queeny und Funny kehrt Stimson auf sein Grundstück zurück, um dort noch einmal von vorn anzufangen.


Als er ankommt, treten ihm die Tränen in die Augen. Er kann es nicht fassen, daß die Farmer während seiner Krankheit Haus und Stall neu errichtet haben zum Zeichen dafür, daß sie ihm nichts nachtragen.


Bald macht sich nun auch Andy auf den Heimweg. Queeny und Funny begleiten ihn noch bis zum Waldrand, und Bessys fröhliches Gebell klingt wie ein letzter Abschiedsgruß.


ENDE



Selbst wenn es regnet, stehen um das neue Ford-20-M-Modell die Menschen herum. In dem 20 M „Turnier" aber hätten sie auch fast alle Platz.

3952727 Autos (Pkw, Lkw und Traktoren) verkauften die Ford-Leute im Jahre 1964 rund um die Welt. Um diese riesige Menge herzustellen, waren 336841 Menschen bienenfleißig. 336841 Menschen, das sind fast so viele, wie die Stadt Bochum Einwohner hat. (Schaut Euch die Stadt mal auf 'ner Landkarte an!)

Der erste Ford, ein Zweizylinder mit 970 ccm, wurde 1896 von Henry Ford gebaut. Der große Knüller aber wurde 1908 geboren: Das Modell „T". Von 1908 bis 1927 wurden davon 15 Millionen Stück gebaut und verkauft. Die Amerikaner nannten die Mühle liebevoll „Blechlieschen" (Tin Lizzy) und fuhren damit kreuz und quer durch das riesige, teilweise noch unerforschte Land. Das Blechlieschen bewährte sich auf den holprigsten Pfaden und war fast unverwüstlich. Erst als die Straßen Amerikas immer besser wurden, und man nicht mehr unbedingt den Ford „T" haben mußte, um den Nachbarn zu besuchen, mußte Ford ein neues feineres, vornehmeres Auto bauen: Den Ford „A" (1928). Heute baut Ford die tollsten Schlitten, die man sich vorstellen kann, wie etwa den Thunderbird oder den schnellen Mustang. Natürlich auch die bei uns so beliebten „M"-Modelle, wie den 12, 17 oder 20 M aus Köln. – Mehr über Ford im nächsten BESSY-Heft.

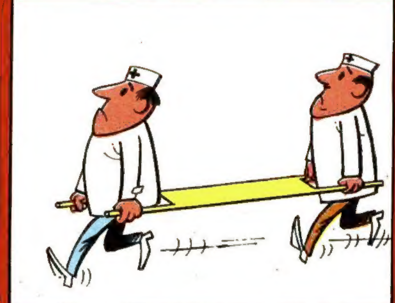


Ein Blick auf den Thunderbird mit elektrisch betriebenem Faltdach. Man drückt einfach auf einen Knopf, es öffnet sich der Kofferraum und das Verdeck verschwindet schnurrend darin. 190 km/h macht der V-8-Motor, der auf 100 km gut und gern 19 Liter Super schluckt.

Das ist der neue Ford T 5 „Mustang" aus Amerika. Ein schlankes, sportlich-schnelles Cabriolet mit kraftvollem Motor: Serienmäßig brummt ein 120 PS/6 Zylinder unter der Haube, Sportfans aber kaufen ihn mit dem 271 PS/V-8-Motor. Die Spitzengeschwindigkeit liegt bei 155 km/h mit dem 6-Zylinder und bei 195 km/h beim V 8.

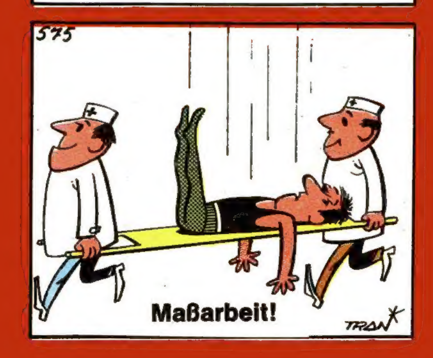








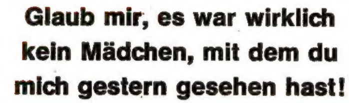
Worauf die Bengels manchmal kommen!



Maßarbeit!







Glaub mir, es war wirklich kein Mädchen, mit dem du mich gestern gesehen hast!



Natürlich darfst du Angler spielen. Aber weck Vati nicht.



Wo soll die Treppe hin?